



[Startseite](#) | [Kultur](#) | 50 Jahre Chinderbuechlade Bern: Mit jugendlichem Elan in die Jahre gekommen

Abo **50 Jahre Chinderbuechlade Bern**

Mit jugendlichem Elan in die Jahre gekommen

Der Chinderbuechlade in der Berner Altstadt ist ein halbes Jahrhundert alt. Von Midlife-Crisis keine Spur, die nächste Generation ist schon bereit.



[Alexander Sury](#)

Publiziert heute um 06:02 Uhr



Im Schaufenster des Chinderbuechlade: Geschäftsführerin und Inhaberin Ruth Baeriswyl sowie Mitarbeiterin Alice Birrer.

Foto: Adrian Moser

Der Wechsel eines Nachbarn kann manchmal ungeahnt positive Folgen haben. Lange befand sich neben dem Chinderbuechlade in der unteren Berner Altstadt ein Modeladen, der ziemlich selten Kundschaft sah. Mittlerweile ist dort eine Gelateria eingemietet – und gerade im Sommerhalbjahr beschert sie dem Chinderbuechlade viel Laufkundschaft, darunter auch Touristinnen, die während des Wartens einen Blick in das Schaufenster werfen. Und manchmal nachher auch in den Laden kommen.

Im Schaufenster stehen nun ganz buchstäblich für den Fototermin auch Ruth Baeriswyl, die Geschäftsführerin und Inhaberin, sowie ihre Mitarbeiterin, die Buchhändlerin Alice Birrer. Ruth Baeriswyl ist kürzlich 60 Jahre alt geworden und möchte die Nachfolge bis spätestens in vier bis fünf Jahren regeln. Sie weiss jetzt schon, wer dafür infrage käme: Alice Birrer ist seit zwei Jahren als Buchhändlerin im Chinderbuechlade tätig.

Während ihrer Buchhändlerlehre, die sie in Basel absolvierte, verfasste Alice Birrer eine längere Arbeit über den Chinderbuechlade. «Sie stellte ganz andere Fragen», erinnert sich Ruth Baeriswyl, «etwa über die Hierarchien im Betrieb und über unsere Einkaufspolitik. Man hat sofort gespürt, dass da jemand das Ganze im Blick hat.»

Es war eine Pioniertat

Ein Blick zurück: Es war eine Pioniertat, als Leslie Lehmann und Marie-Louise von Gunten vor 50 Jahren den Chinderbuechlade in Bern eröffneten – den zweiten überhaupt in der Schweiz nach jenem in Zürich. Die gesellschaftlichen Impulse der 68er-Bewegung und der Trend zur antiautoritären Erziehung verleihen dem Projekt einer auf Kinder- und Jugendliteratur spezialisierten Buchhandlung besondere Schubkraft. Lehmann und von Gunten übergaben den Laden 2007 an die mittlerweile pensionierte Doris Christen und an Ruth Baeriswyl.

**Geblieden ist seit den Anfängen vor 50 Jahren
die Überzeugung, dass Kinder- und**

Jugendbücher ohne falsche Rücksicht auf Tabus alles thematisieren können.

Seit der Geschäftsübergabe 2007 ist man im Chinderbuechlade kontinuierlich mit der Zeit gegangen; so gehören längst eine Website und ein Instagram-Account dazu. Geblieben ist seit den Anfängen vor 50 Jahren die Überzeugung, dass Kinder- und Jugendbücher ohne falsche Rücksicht auf Tabus alles thematisieren können.

Was sich allerdings nach der Geschäftsübernahme 2007 änderte, war das wirtschaftliche Umfeld: Mit der Buchpreisbindung fiel der feste Ladenpreis, dann kam die Eurokrise, später waren die Auswirkungen von Corona spürbar. Gerade Corona hat aber auch positive Folgen für den Chinderbuechlade. Die Einbussen im Bereich Schulbücher und Unterrichtsmaterial seien seit Corona kompensiert worden durch steigende Umsätze im Hauptsortiment.

«Wir können von einem Umdenken in der Corona-Zeit profitieren», sagt Ruth Bae-riswyl. Wenn man Kinder zu Hause habe, könne man ihnen nicht nur heruntergeladene Geschichten servieren, «es müssen auch Kinderbücher her, um gemeinsam zu lesen und vorzulesen». Diese Grundhaltung sei über Corona hinaus geblieben. «Viele junge Familien mit Kindern kommen zu uns und sagen, sie fänden es cool hier in unseren Räumlichkeiten.»



Ein grossartiges Beispiel für die Hochblüte von Sachbüchern für Kinder: Das Bilderbuch «Es war einmal und wird noch lange sein» der Bernerin Johanna Schaible.

Foto: Hanser Verlag

Der Konkurrenzkampf im Buchhandel sei zwar gross, doch viele Kundinnen und Kunden nehmen laut Ruth Baeriswyl ganz bewusst den längeren Weg in ihre Buchhandlung ganz unten in der Berner Altstadt in Kauf, weil sie hier eine spezielle persönliche Beratung suchen. Die Anerkennung blieb nicht aus: 2018 wurde der Chinderbuechlade zur Buchhandlung des Jahres gekürt. In der Würdigung der Jury wurde er als Beispiel für eine spezialisierte Buchhandlung gelobt, «die erfolgreich und konsequent auf ein stimmiges Gesamtkonzept setzt, von Leseförderungsaktionen bis zum Belletristik-Mitnahmebuch für Eltern, Gotten und Grosseltern».

Tolle Sachbücher

Welche Trends beobachtet Ruth Baeriswyl im Kinder- und Jugendbuchsektor? Im Bereich Sachbücher für Kinder sei in den letzten zehn Jahren sehr viel passiert. Die Verlage würden mehr wagen, und die Kinder zeigten sich interessiert. «Wenn man das Gefühl hat, ein Buch sei nicht mehr zu übertreffen, komme garantiert die nächste umwerfende Kreation.» Die Bücher seien qualitativ auch hochwertig, etwa die Reihe «Eintritt frei» aus dem Prestel-Verlag zu Themen wie das menschliche Skelett oder zur Meeresbiologie. Ruth Baeriswyl erwähnt auch das «grossartige Bilderbuch» der Berner Kinderbuchautorin Johanna Schaible, «Es war einmal und wird noch lange sein». Sie macht in ihrem Buch mit kleiner und grösser werdenden Seiten Zeit direkt begreifbar und erhielt dafür den renommierten Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis.

Ein anderer Trend geht seit einigen Jahren dahin, Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur von rassistischen Klischees und Genderstereotypen zu befreien. So wurden unlängst einige der beliebten Kinderbücher des britischen Schriftstellers Roald Dahl («Charlie und die Schokoladenfabrik») von einem englischen Verlag sprachlich stark angepasst: statt «fett» schreiben sie «umfangreich», statt «winzig» ist von «klein» die Rede. Zudem wurden auch genderneutrale Umformulierungen vorgenommen, um sensibilisierte Lesende zu berücksichtigen.

Erklären statt umschreiben

Man könne Kindern viel mehr zutrauen, als man denke, ist Ruth Baeriswyl überzeugt. «Wenn man mit Kindern zusammen liest oder ein Buch vorliest, dann kann man auch Begriffe erklären und gewisse heute anstössige Formulierungen in einen Kontext stellen. Das ist immer noch besser, als ganze Texte umzuschreiben.» Gibt es Bücher, die wegen rassistischer oder sexistischer Spuren oder Geschlechterstereotypen aus dem Angebot genommen worden sind? «Nein», sagt Ruth Baeriswyl, solche Bücher hätten sie gar nicht ins Sortiment aufgenommen. Dazu gehören etwa die Lillifée-Bücher oder die Käpt'n-Sharky-Reihe.

Solche Entscheide fällt Ruth Baeriswyl gemeinsam mit ihrem Team. Dieser Gemeinschaftsgeist gefällt auch der designierten Nachfolgerin Alice Birrer. In einigen Jahren die Nachfolge von Ruth Baeriswyl anzutreten, kann sie sich vorstellen, aber

nicht allein, sondern im Team mit anderen jungen Frauen. «Vielleicht ist das auch etwas generationsbedingt: Wir machen die Dinge meistens nicht allein.» Gemeinschaftsgeist eben.

Alexander Sury hat Germanistik und Geschichte studiert. Er ist Literaturredaktor und mag deshalb Bücher aller Art. Er pflegt jedoch einen breiten Kulturbegriff und ist auch YB-Fan. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare